

Personalia

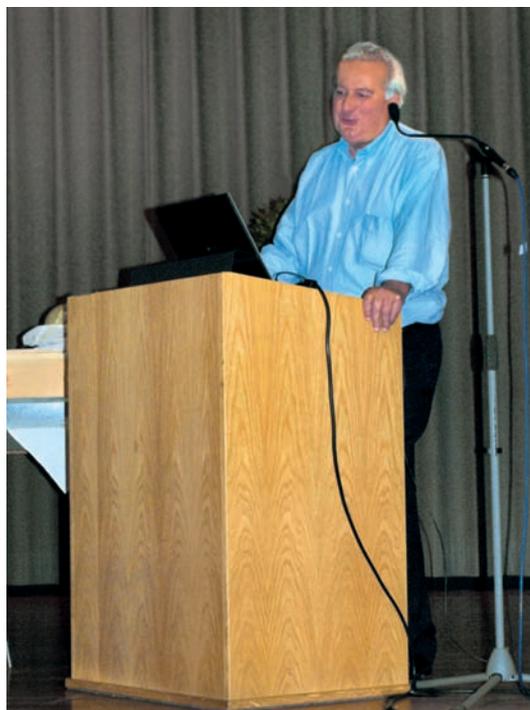
Verabschiedung von Dr. Jörg Biel

Am 1. August 2008 wurde Landeskonservator Dr. Jörg Biel im Rahmen eines Festkolloquiums in Altheim (Kreis Biberach) in den Ruhestand verabschiedet. Mit seinem Ausscheiden nach über 35-jähriger Tätigkeit verliert die Landesarchäologie einen ihrer profiliertesten und erfolgreichsten Archäologen.

Herr Biel wurde in Neuffen am Fuße der Schwäbischen Alb geboren. Tief verwurzelt mit der Geschichte seiner Heimat begann er an der Universität Tübingen das Studium der Vor- und Frühgeschichte, der Urgeschichte und Geologie. Nach einem halbjährigen Aufenthalt in Ägypten, um an den Grabungen auf der Insel Elefantine teilzunehmen, kehrte er nach Tübingen zurück. Die folgenden Studienjahre waren geprägt von seinem akademischen Lehrer Prof. Dr. Wolfgang Kimmig und dessen im großen Stil durchgeführten mehrmonatigen Ausgrabungen auf der Heuneburg an der oberen Donau. Der Kontakt mit dem Zentrum frühkeltischer Kultur in Süddeutschland war für Herrn Biel zweifellos ein Schlüsselerlebnis. Schon während seiner Studienzeit hat Herr Biel seine ausgeprägte Leidenschaft für die Feldarchäologie entwickelt, die dazu führte, dass er im Auftrag der Tübinger Denkmalpflege zahlreiche Rettungsgrabungen durchführte. Seine 1972 abgeschlossene Dissertation über die Höhensiedlungen der Schwäbischen Alb erschien als 24. Band der „Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg“. Dieses Buch bildet bis heute Grundlage zur Beurteilung der Siedlungsgeschichte der Schwäbischen Alb in der Vor- und Frühgeschichte.

Nach der Promotion fand Biel eine erste Anstellung beim neu gegründeten Landesdenkmalamt Baden-Württemberg in Stuttgart. Seine erste Aufgabe war die Erfassung archäologischer Denkmale in Listen. 1973 wurde er Referent im Regierungsbezirk Stuttgart, 1979 Konservator. 1986 übernahm er die Leitung des Referates Archäologische Denkmalpflege im Regierungsbezirk Stuttgart, 1994 wurde die Leitung auf die gesamte Archäologische Denkmalpflege in Baden-Württemberg ausgedehnt. Damit verbunden erhielt er den Titel Landeskonservator. Seit der Verwaltungsstrukturreform des Jahres 2005 und der Neuorganisation der Denkmalpflege war Biel Leiter des Referates Grundsatzfragen und Wissenschaftliche Dienste im neu gegründeten Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart.

Biels Tätigkeit im Dienste der Landesarchäologie war geprägt von herausragenden Aktivitäten, aber auch durch eine engagierte, ja leidenschaftlich geführte archäologische Denkmalpflege. Die Rettung gefährdeter Denkmale durch groß angelegte Rettungsgrabungen oder durch kleinere, oft nur tageweise durchgeführte Notgrabungen war ihm dabei stets ein Anliegen. Unter diesen Rettungsgrabungen ist die Entdeckung des ersten ungestörten frühkeltischen Fürstengrabes in Eberdingen-Hochdorf sowie dessen zweijährige Untersuchung von 1978 bis 1979 besonders hervorzuheben. Die umfangreiche Untersuchung und Dokumentation sowie die langwierige Restaurierung erbrachten für die frühkeltische Besiedlung und die Zeit der frühen Kelten in Süddeutschland völlig neue Erkenntnisse und fanden international Beachtung. Die 1985 durchgeführte große Landesausstellung „Der Keltenfürst von Hochdorf – Methoden und Ergebnisse der Landesarchäologie“ war ein herausragender, ja spektakulärer Erfolg und zeigte mit einem Schlag, welche außerordentliche Bedeutung und Qualität archäologische Forschung auch im Lande Baden-Württemberg aufweisen kann. Die große Resonanz und intensiven Forschungen führten schließlich vor einigen Jahren zur Einrichtung eines neuen Forschungsschwerpunktprogramms der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit dem Ziel, die frühkeltischen Fürstensitze und deren Umfeld genauer zu untersuchen. Nicht nur um Hochdorf, sondern auch um die Fürstenburg auf der Heuneburg bei Hundesingen. Die von Siegwald Schiek, Hartmann Reim und Siegfried Kurz begonnenen Grabungen im Umfeld der Heuneburg erbrachten unter Herrn



Herr Dr. Biel verabschiedet sich als Landeskonservator aus der archäologischen Denkmalpflege.



Dankesworte an Herrn Dr. Biel durch Helmut Schlichtherle. Links: Dr. Dirk Krausse und Prof. Dr. Dieter Planck.

Biel in den letzten Jahren, im Rahmen dieses Schwerpunktprogramms, herausragende neue Erkenntnisse, die zusammen mit anderen Befunden deutlich machen, wie sehr gerade diese Anlagen geprägt sind von den Einflüssen der mediterranen Kultur.

Blickt man in den umfangreichen Katalog der wissenschaftlichen Arbeit von Herrn Biel, so wird die Breite seines Wirkens deutlich. Herr Biel gehört zu den wenigen Denkmalpflegern, für die es selbstverständlich ist, sich mit allen Fragen der Archäologie, angefangen vom Neolithikum bis zum Mittelalter, zu beschäftigen. Seine Arbeit war stets geprägt durch eine große Kenntnis der Naturwissenschaften, insbesondere der Bodenkunde, Geologie, und die Einbeziehung der übrigen Naturwissenschaften, die in den letzten Jahrzehnten eine immer größer werdende Bedeutung für die Landesarchäologie bekam. Deshalb hat Herr Biel sich auch um den Ausbau der Fachdisziplinen innerhalb der archäologischen Denkmalpflege des Landes bemüht und dabei große Verdienste erworben. Stellvertretend sei die Prospektion mithilfe der Luftbildarchäologie, die Geophysik, der Einsatz völlig neuer Techniken und Methoden zur Erkundung und Dokumentation zu nennen. Sie sind heute alle selbstverständlicher Bestandteil einer nationalen und international anerkannten Denkmalpflege im Lande Baden-Württemberg.

Aktiv beteiligte sich Biel auch an der Vermittlung der Ergebnisse der Landesarchäologie an die interessierte allgemeine Öffentlichkeit, z. B. in Form von Vorträgen, Führungen und Publikationen. Im Namen der Landesarchäologie sei Herrn Biel für seinen 35-jährigen Einsatz ganz herzlich gedankt.

Dieter Planck

Ausgeschiedene Mitarbeiter der Landesdenkmalpflege

Zukünftig werden jeweils im ersten Heft eines Jahrgangs die ausgeschiedenen Mitarbeiter des vorausgegangenen Kalenderjahres gewürdigt.

Regierungspräsidium Freiburg Referat 25 Denkmalpflege

Herr **Jürgen Page** ging zum 30. November 2008 in den Ruhestand. Herr Page hat Kunstgeschichte studiert und war seit 1. Juni 1979 als Inventarisator in der Bau- und Kunstdenkmalpflege in Freiburg tätig.

Regierungspräsidium Karlsruhe Referat 25 Denkmalpflege

Mit dem 31. Oktober 2008 verabschiedete sich Herr Oberkonservator **Dipl.-Ing. Andreas Vorbach** in den Ruhestand.

Bereits im Rahmen seines Referendariats konnte Herr Vorbach im Juli 1975 die Denkmalpflege und auch die Außenstelle des damaligen Landesdenkmalamtes in Karlsruhe kennenlernen. Nach seiner Zeit als Assessor bei der Stadt Fellbach führte ihn sein weiterer beruflicher Weg schließlich nach Karlsruhe zurück, wo er 1979 die Tätigkeit als Planungsberater beim Landesdenkmalamt aufnahm.

Hier beriet er in der Folge besonders Städte und Kommunen bei zahlreichen größeren und kleineren Planungsvorhaben und setzte sich dabei stets engagiert für die Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Belange ein. Insbesondere in der Zeit der großen Stadtsanierungen der achtziger Jahre hatte er eine Vielzahl von Verfahren der Stadtsanierung und der Planung zu betreuen und begleiten. Einen weiteren Schwerpunkt seiner Arbeit stellte die Förderung von Gesamtanlagen dar, deren Ausweisung im Regierungsbezirk Karlsruhe zunächst nur zögerlich umgesetzt wurde. In jüngster Zeit wurden erfreulicherweise in Weinheim, Schwetzingen, Heidelberg und Baden-Baden entsprechende Satzungen erlassen.

2008 verabschiedete sich Frau **Dr. Mechthild Ohnmacht** in den Ruhestand. Sie war seit 1987 in Karlsruhe als Inventarisatorin der Bau- und Kunstdenkmalpflege tätig und verfasste ausführlich begründende Denkmallisten für die Stadt Calw mit dem Kloster Hirsau, Bad Wildbad und Neubulach. Für den Kreis Calw und die Stadt Horb erstellte sie Ersterfassungslisten und aktualisierte viele ältere Verzeichnisse. In ihrer gutachterlichen Tätigkeit engagierte sie sich insbeson-

dere für die Erhaltung moderner Kirchen und Bauten der Technik- und Sozialgeschichte. Promoviert mit einer Arbeit über „Das Kruzifix des Niclaus Gerhaert von Leyden in Baden-Baden“ (1967) kam sie als Volontärin an das Hessische Landesmuseum in Darmstadt. Aufträge im Museumsbereich und in der Forschung führten sie schließlich zur kirchlichen Denkmalpflege, bevor sie als Mitarbeiterin der neu begründeten Denkmaltopografie von Rheinland-Pfalz endgültig in das klassische Arbeitsgebiet der staatlichen Denkmälerinventarisierung eintrat.

Im August 2008 schied **Wolfgang Frey** offiziell aus dem Dienst des Regierungspräsidiums Karlsruhe aus. Herr Frey war 1962 bis 1964 und 1966 als Grabungshelfer in Hüfingen und Singen beim Staatlichen Amt für Ur- und Frühgeschichte in Freiburg tätig. Im Anschluss daran wirkte er als Grabungstechniker bei den Ausgrabungen im Leionslager von Dangstetten, des Hüfingen Römerbades und der römischen Villa in Laufenburg mit. Es folgte eine Beschäftigung von 1971 bis 1974 als Grabungstechniker und Restaurator im Forschungsunternehmen Magdalenenberg in Villingen-Schwenningen; 1974 war er Gastrestaurator am Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz. Am 1. Dezember 1974 übernahm er die Leitung der Werkstatt in der Außenstelle Karlsruhe, wo er bis zum Beginn der Freistellungsphase der Altersteilzeit am 1. Juni 2007 tätig war. Dank seines außerordentlichen handwerklichen Geschickes und seiner überaus großen Einsatzfreude hat Herr Frey alle Materialgruppen archäologischer Funde nicht nur optimal restauriert und konserviert, sondern sie auch äußerst ansprechend in Ausstellungen aller Art und Gelegenheiten für die Öffentlichkeit präsentiert.

Regierungspräsidium Stuttgart Referat 25 Denkmalpflege

Zum 1. Mai 2008 wechselte Frau **Petra Martin** aus dem Referat 25 Stuttgart, in dem sie seit Januar 1994 als Gebietsreferentin tätig war, in das Referat 113 beim Landesamt für Denkmalpflege. Frau Martin, die Architektur, Kunstgeschichte und Denkmalpflege studierte und bereits seit Jahren die baden-württembergische Denkmalpflege in der Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland vertrat, ist nunmehr landesweit für das konservatorische Spezialgebiet Gartendenkmalpflege zuständig.

Im Fachbereich Archäologie verstarb am 22. Januar 2008 im Alter von 53 Jahren Frau **Irena**

Marszalek. Frau Marszalek stammte aus Janow Lubelski in Polen, besuchte das Gymnasium in Krakau und schloss nach ihrer Übersiedelung nach Deutschland eine Ausbildung als Bauzeichnerin ab. Seit Januar 2001 arbeitete sie vorerst zeitlich befristet als Zeichnerin in der Arbeitsstelle Lauffen des damaligen Landesdenkmalamtes, bis sie im April 2004 eine Planstelle als Grabungsvorarbeiterin übernehmen konnte. Frau Marszalek war in dieser Funktion an zahlreichen Rettungsgrabungen sowie Ausstellungen der archäologischen Denkmalpflege maßgeblich beteiligt, und zwar nicht nur im Kreis Heilbronn, wie in Neckarsulm und Göggingen, sondern auch weit darüber hinaus. So führte sie zum Beispiel auch in Köngen Ausgrabungen durch. Ihre Kenntnisse im elektronischen Vermessungswesen wandte sie bis in den Kreis Heidenheim an. Frau Marszalek war für die Landesarchäologie begeistert. Ihre schnelle Auffassungsgabe, ihr Fleiß, Organisationstalent und ihr Geschick im Umgang mit Mitarbeitern zeichneten sie aus. Allen, die sie kannten, wird ihr immer freundliches und optimistisch herzliches Wesen in Erinnerung bleiben.

Regierungspräsidium Tübingen Referat 25 Denkmalpflege

Ende März 2008 verabschiedete sich Oberkonservator **Volker Caesar** vorzeitig in den Ruhestand. Seine denkmalpflegerische Laufbahn begann er 1977 am Westfälischen Amt für Denkmalpflege in Münster als Referent für städtebauliche Denkmalpflege. 1989 wechselte er an das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg und übernahm in der damaligen Außenstelle Tübingen zunächst die Aufgaben des Planungsreferenten. Über einen Zeitraum von 16 Jahren betreute Herr Caesar bis zu seiner Pensionierung als Gebietsreferent der Bau- und Kunstdenkmalpflege den Bodenseekreis im Regierungsbezirk Tübingen. Mit dem von ihm ins Leben gerufenen „Ortstermin Denkmalpflege“ gelang es Herrn Caesar, eine breite Öffentlichkeit und ein Fachpublikum auf aktuelle Denkmalbaustellen aufmerksam zu machen und für die Belange der Denkmalpflege sowie denkmalpflegerische Ziele, denkmalverträgliche Nutzungskonzepte und Sanierungsmethoden zu sensibilisieren.

Mit großem Engagement setzte sich Herr Caesar bei der denkmalpflegerischen Beratung und Betreuung des Großprojektes Humpisquartier in Ravensburg für die Berücksichtigung denkmalpflegerischer Belange ein.

Neben seiner Tätigkeit als Gebietsreferent war Herr Caesar viele Jahre Redaktionsmitglied des

Nachrichtenblattes der Landesdenkmalpflege und Autor zahlreicher Denkmalbeiträge.

Frau **Christa Kafka** trat nach 23 Jahren zum Jahresende 2008 vorzeitig in den Ruhestand. Als Verwaltungsangestellte war sie für die Archäologie und Bau- und Kunstdenkmalpflege im Bereich Haushalt, Materialbeschaffung, Denkmalförderprogramm und Steuerbescheinigungsverfahren tätig. Darüber hinaus hat sie sich über diesen langen Zeitraum durch ihre ausgeprägte Sozialkompetenz innerhalb des Referats große Verdienste erworben.

Herr **Konrad Ponradl** verabschiedete sich Ende April 2008 vorzeitig aus dem Landesdienst. Über einen Zeitraum von 36 Jahren war er wissenschaftlicher Zeichner in der archäologischen Denkmalpflege. Seine anschaulichen und exzellenten Zeichnungen von archäologischen Fundkomplexen sind aus zahlreichen Publikationen bekannt.

Im September 2008 trat Oberkonservatorin **Ursula Schneider** in den Ruhestand. Seit Mitte der 1970er Jahre zunächst am ehemaligen Landesdenkmalamt mit der Inventarisierung von Kulturdenkmalen des Regierungsbezirks Stuttgart betraut, wechselte sie 1981 in die praktische Bau- und Kunstdenkmalpflege an die Außenstelle Tübingen. Dort hat sie als Gebietsreferentin im Laufe der Jahre einen großen Teil der Landkreise im Regierungsbezirk betreut, zuletzt war sie für den Landkreis Biberach und den südlichen Bereich des Alb-Donau-Kreises zuständig. Der Erhalt und die denkmalverträgliche Sanierung von Kulturdenkmalen im ländlichen Bereich waren ihr ebenso ein Anliegen wie die denkmalpflegerische Beratung und Betreuung großer Schloss- und Klosteranlagen. In zahlreichen Wettbewerben zur liturgischen Neugestaltung von Kirchenräumen vertrat sie als fachliche Beraterin engagiert die Belange der Denkmalpflege. Bei der Landesvereinigung der Denkmalpfleger war sie viele Jahre Mitglied des Arbeitskreises Industriedenkmalpflege.

Regierungspräsidium Stuttgart Landesamt für Denkmalpflege

Referat 111 Recht und Verwaltung

Am 31. Juli 2008 verabschiedete sich **Christa Feil** in den Ruhestand. Frau Feil war seit dem 1. Oktober 1982 als Angestellte im Schreibdienst im Landesdenkmalamt, heute Landesamt für Denkmalpflege, beschäftigt. Zuletzt war sie unter anderem zuständig für die Erstellung des Pressespiegels.

Referat 113 Bau- und Kunstdenkmalpflege, Restaurierung

Im April 2008 endete im Fachgebiet Restaurierung des Referates 113 die auf fünf Jahre befristete Stelle einer Bauphysikerin/eines Bauphysikers. Sie wurde je hälftig wahrgenommen von **Dr. Ulrike Henes-Klaiber** und **Dipl.-Geol. Judit Zöldföldi** und diente der Entwicklung und Prüfung von Konzepten im Bereich Bauphysik/Bauchemie sowie der Erarbeitung von entsprechenden Grundlagen. Die Auswirkungen von Raumklimaänderungen durch Beheizung bzw. Belüftung auf historische Räume und ihre Ausstattung waren von Frau Henes-Klaiber zu untersuchen, die Auswirkungen von Baufeuchte und Schadsalze sowie eingesetzter Sanierungsmethoden auf historische Bausubstanz von Frau Zöldföldi. Beide Mitarbeiterinnen boten während der Projektdauer in zahlreichen Fällen erfolgreich die regional tätigen Gebietsreferate und Dritte in Fragen der Bauphysik und Bauchemie – eine spezifisch naturwissenschaftliche Kompetenz, die innerhalb der Landesdenkmalpflege künftig leider nicht mehr zur Verfügung steht.

Mit **Dr. Hans Peter Münzenmayer** ging Ende August 2008 der erste amtliche Technik- und Industriedenkmalpfleger Baden-Württembergs in den Ruhestand. Zum 1. August 1989 war er im damaligen Landesdenkmalamt Baden-Württemberg mit der Inventarisierung technischer Denkmale betraut worden. Seine Aufgabengebiete erstreckten sich von Anfang an auch auf die Quellensammlung zur Technik- und Industriegeschichte sowie die konkrete Mitwirkung bei Maßnahmen an technischen Kulturdenkmalen und Industriedenkmalen. Hierbei stellte die Beratung der Gebietsreferentinnen und Gebietsreferenten sowie Dritter einen besonderen Schwerpunkt dar. In seiner fast zwanzigjährigen Referententätigkeit hat er als Einzelkämpfer die Technik- und Industriedenkmalpflege im Lande erfolgreich aufgebaut, die erfreulicherweise durch eine Wiederbesetzung der Stelle voraussichtlich zum 1. Januar 2009 weitergeführt werden kann.

Referat 114 Archäologische Denkmalpflege, Grundsatz und Zentrale Dienste

Am 7. Mai 2008 verstarb nach schwerer Krankheit Frau **Dr. Gabriele Kurz**. Frau Kurz arbeitete seit ihrer Studienzeit auf archäologischen Ausgrabungen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg. 1990 bis 1995 übernahm sie die Leitung der Großgrabung „Viesenhäuser Hof“ (Stuttgart-Mühlhausen), von 1998 bis 2001 die der Grabung

Eberdingen-Hochdorf und von 2002 bis 2004 die Schnittleitung der Großgrabung im Stadtkern Ulm „Neue Straße“. Seit 2006 führte sie im Rahmen des von der DFG finanzierten Schwerpunktprogramms „Frühe Zentralisierungs- und Urbanisierungsprozesse“ die Grabungen im Bereich der Heuneburg-Vorburg durch.

Ihre Veröffentlichungen zu den hallstattzeitlichen Gräberfeldern bei Kleinengstingen, bei Burrenhof, zu den Grab- und Siedlungsbefunden beim Viesenhäuser Hof und im Stadtkern Ulm bezeugen ebenso wie jene zu den keltischen Hort- und Gewässerfunden in Mitteleuropa, zu Trachtbestandteilen im Grab und zu den so genannten Viereckschanzen ihr stetiges Interesse an der hallstatt- und latènezeitlichen Kultur und erweitern maßgeblich unser Wissen darum. Mit Frau Kurz verliert die Landesdenkmalpflege nicht nur eine hochgeschätzte Wissenschaftlerin, sondern auch einen liebenswerten Menschen und eine sympathische Kollegin.

Im November 2007 verabschiedete sich **Dipl.-Ing. Dieter Müller** in den Ruhestand.

Seit 1980 leitete Dieter Müller im Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, dem jetzigen Landesamt für Denkmalpflege, das Projekt „Atlas archäologischer Geländedenkmäler in Baden-Württemberg“. In enger Zusammenarbeit mit den Hochschulen Stuttgart und Karlsruhe, an denen er als Lehrbeauftragter wirkte, betreute er etliche Topografie-Übungen in Baden-Württemberg und Burgund, eine Vielzahl von Diplomarbeiten, führte teils selbstständig, teils mit Studenten 34 Messkampagnen im Ausland durch und verfasste 51 Publikationen. Weitere 11 Veröffentlichungen sind noch in Arbeit, ca. 10 in der Planung.

Referat 115 Schwerpunktgrabungen, Grabungstechnik, Auswertungen, Feuchtbodenarchäologie

Thomas Beutelspacher, M.A. ist zum 31. Dezember 2007 ausgeschieden. Herr Beutelspacher war im Rahmen des DFG-Projektes „Steinzeit Siebenlinden“ über drei Jahre mit der Fundauswertung befasst.

Markus Danner wechselte zum 31. März 2008 zu Referat 11 im Regierungspräsidium Stuttgart. Herr Danner war gut vier Jahre in der Arbeitsstelle Hemmenhofen mit der Kartierung zur Vorbereitung des UNESCO-Welterbeantrages Pfahlbauten befasst.

Dr. Oliver Nakoinz wechselte zum 31. März 2008 an die Universität Kiel. Er war als wissen-

schaftlicher Mitarbeiter seit Oktober 2004 im Schwerpunktprogramm „Frühkeltische Fürstensitze“ der DFG beim Landesamt für Denkmalpflege beschäftigt.

Neueinstellungen

Henrik Traichel

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 111 – Recht und Verwaltung
Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar
Telefon 0711/90445-160
e-mail: henrik.traichel@rps.bwl.de

Seit Juni 2008 ist Henrik Traichel beim Regierungspräsidium Stuttgart im Referat 111 (Landesamt für Denkmalpflege – Recht und Verwaltung) beschäftigt.

Henrik Traichel, 1984 in Backnang geboren, studierte Allgemeine Finanzverwaltung an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg. Im Herbst 2007 schloss er das Studium zum Dipl. Finanzwirt (FH) mit der mündlichen Prüfung ab. In seiner Diplomarbeit thematisierte er die „Chancen und Risiken der Privatisierung im kommunalen Bereich – dargestellt am Beispiel der Stadtwerke Backnang“. Zwischen Dezember 2007 und Mai 2008 war er bei der Zentralen Universitätsverwaltung Erlangen-Nürnberg im Gebäudemanagement tätig. Seine Haupttätigkeit beim Landesamt für Denkmalpflege umfasst – neben der Mitwirkung bei Organisations- und Verwaltungsangelegenheiten – die Bewirtschaftung von Drittmitteln. Zusätzlich ist er des Weiteren für die Prüfung von Werkverträgen, die Bewirtschaftung des dezentralen Budgets, die Betreuung von Fortbildungsmaßnahmen sowie für den IUK- und Reisekostenbereich.

Ulrike Schubart M.A.

Gebietsreferentin der Bau- und Kunstdenkmalpflege
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 25 – Denkmalpflege
Tel.: 0711/90445-175
E-Mail: ulrike.schubart@rps.bwl.de

Seit Mai 2008 ist Ulrike Schubart als Gebietsreferentin der Bau- und Kunstdenkmalpflege im Referat 25 Denkmalpflege des Regierungspräsidiums Stuttgart mit Sitz in Esslingen tätig. Sie be-



treut den Landkreis Ostalb mit den Städten Aalen, Ellwangen und Schwäbisch Gmünd sowie den Landkreis Heidenheim. Hier berät sie Bauherren und Denkmaleigentümer bei Sanierungsvorhaben und begleitet Restaurierungsmaßnahmen.

1965 in Tübingen geboren, studierte Ulrike Schubart Kunstgeschichte, Baugeschichte sowie Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Karlsruhe. Die Mitarbeit an Projekten des Deutschen Archäologischen Instituts Berlin/Damaskus, des Instituts für Baugeschichte der Universität Karlsruhe sowie des Landesdenkmalamts Baden-Württemberg ermöglichten ihr während des Studiums Einblicke in die historische Bauforschung und Bauaufnahme und weckten ihr Interesse für die Denkmalpflege. 1996 schloss sie ihr Studium mit einer bauhistorischen Untersuchung über ein barockes Bürgerhaus in Südbaden ab. Im Anschluss an das Studium beschäftigte sie sich im Rahmen eines Ausstellungsprojekts und einer Publikation mit dem Werk des Architekten August Stürzenacker und dem Karlsruher Rheinafen im Kontext der Industriearchitektur um 1900

in Karlsruhe. 1997 und 1998 war Ulrike Schubart als freie Mitarbeiterin beim Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege in Berlin, Abteilung Inventarisierung, an der Bearbeitung der Denkmaltopografie Landkreis Teltow-Fläming, Stadt Jüterbog, beteiligt. 1999 begann sie mit einer Vertretungsstelle als Gebietsreferentin der Bau- und Kunstdenkmalpflege beim Landesdenkmalamt Baden-Württemberg in der Außenstelle Karlsruhe und wechselte 2000 in die Außenstelle Freiburg, wo sie bis April 2008 als Gebietsreferentin die Belange der Bau- und Kunstdenkmalpflege im Schwarzwald-Baar-Kreis vertrat.

Die Vermittlung des Wissens über die Kulturdenkmale, die fachliche Betreuung und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Denkmaleigentümern, Architekten, Handwerkern, Restauratoren und Unteren Denkmalschutzbehörden vor Ort sieht Ulrike Schubart als wesentliche Grundlage für den rücksichtsvollen, substanzschonenden Umgang mit den Kulturdenkmälern und die Erarbeitung von denkmalverträglichen Erhaltungs- und Nutzungskonzepten.

Abbildungsnachweis

U1, U2 KMH; 2 Generallandesarchiv Karlsruhe; 3 Kurpfälzisches Museum Heidelberg (KMH); 4 kulturelles Allgemeingut; 5 RPK, Ref. 25, Archäologie des Mittelalters (Entwurf M. Benner/A. Wendt; Überarbeitung F. Damminger; graphische Umsetzung Kartographie Peh & Schefcik, Eppelheim); 6l, 8l RPK, Ref. 25, Archäologie des Mittelalters (Foto: Hans Peters); 6r Staatsgalerie Stuttgart (Nr. 92); 7o RPK, Ref. 25, Archäologie des Mittelalters (Entwurf M. Benner; Planzeichnung: P. Auch; Digitale Umsetzung Kartographie Peh & Schefcik, Eppelheim); 7or Kartengrundlage Stadtarchiv Heidelberg (Kartierung F. Damminger; graphische Umsetzung Kartographie Peh & Schefcik, Eppelheim); 7u, 8r RPK, Ref. 25, Archäologie des Mittelalters (Entwurf F. Damminger; Planzeichnung: P. Auch; Digitale Umsetzung Kartographie Peh & Schefcik, Eppelheim); 9o RPK, Ref. 25, Archäologie des Mittelalters (Foto R. Auch); 9u RPK, Ref. 25, Dokumentationsarchiv Bau- und Kunstdenkmalpflege (erstellt von A. Wendt/M. Benner/Ph. Dolmazon, Büro für Bauforschung Dokumentation und Konzeption, Heidelberg); 10 kulturelles Allgemeingut; 11o RPK, Ref.25; 11u,

13o, 16r LAD, B. Hausner; 12lo, 13u, 14 Kurpfälzisches Museum, Heidelberg; 12ro Der Heidelberger Portländer, Heft 3/1971; 12u, 15 GLA 136/48, GLA 522/45; 16l Foto Gottmann, Heidelberg; 17o, 19 Kurpfälzisches Museum, Heidelberg; 17u Tate Gallery London; 18l, 20l RPK Ref. 25; 18r Generallandesarchiv Karlsruhe; 20r Stadtarchiv Heidelberg; 21 W. Seidenspinner; 22 Privatbesitz; 23o, 29 Berthold Müller, Süßen; 23u, 24o Kath. Pfarramt Süßen; 24u, 25, 26l LAD, F. Pilz; 26r, 27, 28l LAD; 28r SAAI, Karlsruhe; 30–31 Joachim Feist, Pliezhausen; 32–36 Jürgen Felbinger; 37o LAD, Blumer; 37u, 39 LAD, D. Jakobs; 38 Roland Hauser, Basel; 40–41 LAD, B. Hausner; 42 LAD; 43 Verlagsbüro v. Brandt; 44 E.Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung; 45 Theiss Verlag; 47 Schmetterling Verlag; 49 Dr. Karl Heinz Hesselbacher, Stuttgart; 50 Denkmalstiftung Baden-Württemberg; 51–52 LAD, M. Heumüller; 55 LAD.

RP = Regierungspräsidium (S = Stuttgart, K = Karlsruhe, T = Tübingen, F = Freiburg)
LAD = Landesamt für Denkmalpflege, Esslingen, im RPS.